



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Hesperus, oder 45 Hundsposttage**

Eine Biographie

**Jean Paul**

**Berlin, 1798**

**VD18 90818067**

3. Hundsposttag. Freuden-Säetag - Wartthurm - Herzens-Verbrüderung.

---

---

**Nutzungsbedingungen**

[urn:nbn:de:hbz:466:1-55766](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-55766)

## 3. Hundsposttag.

Freuden: Säktag — Wartthum — Herzens: Verbrüderung.

Der Lord war der weggenommene Damm, der bis her vor der Fluth der Erzählungen, Fragen und Freuden gestanden hatte. Die erste Untersuchung, die das Pfarramt vornahm, war, obs noch der alte Bastian sey. — Und der wars mit Haut und Haar, sogar das linke Seitenhaar hatt' er noch wie sonst kürzer als das rechte. Wenn der Fleischerknecht heims kömmt aus Ungarn, so wundert er sich, daß seine Sippschaft die alte ist — diese wundert sich, daß er es nicht mehr ist. Hier freute man sich über die doppelte Unveränderlichkeit. Auf jedem Gesicht lag der Heiligenschein der Freude, aber auf jedem mit andern Strahlen. Die Entzückung sieht auf einem sanften Gesicht, wie Viktors seinem, wie die Tugend aus. — Die alte Appel, die in ihrem Leben nichts durchblättert hatte als den Psalter Davids und den Psalter im Ochsenmagen, legte vor den Kupferpfannen ihr Vergnügen dadurch an den Tag, daß sie ungemein zuschürte. Die Stubentmenagerie von einem alten Mops und Kater, die einander nicht mehr haßten — wie sich im alten Menschen die gute und böse Seele aussöhnen — und die Boliere unter dem Ofen, die einen schwarzgebaizten Gimpel stark war

nahmen Antheil genug an der allgemeinen Unruhe und präsentirten sich und ließen gern — das thäte kein Ambassadeur — das Recht der ersten Visite fahren. Agathe drückte ihre Freude bloß mit ihren Lippen aus, indem sie damit schwieg und sie an ihres Bruders seine drückte. Am Hofkaplan will mans rühmen, daß er den invaliden Mops, der an den Hinterfüßen das Podagra und an den Vorderfüßen das Chiragra hatte, ruhig in seinem Wohn- und Schlafkorb wieder unter den Ofen schob, die Säulenordnung der Sessel ohne Reifen herstellte und den kleinen Bastian unter der freudigen Sprachenverwirrung wiegte, damit er sie nicht vermehrte, wenn er erwachte. Aber im erhabenen geschliffnen Herzen der Landsmännin, der Kaplänin, gingen die Freudenstrahlen der Familie in Einen Brennpunkt zusammen, und verbreiteten in ihrer ganzen Brust die Lebenswärme der Liebe — Viktor lächelte sie so sehr in sein Gesicht hinein, daß sie sich mit nichts zu retten wußte, als mit seiner künftigen Stube, die sie ihm zu öffnen und zu zeigen befahl. Agathe flog mit dem Schlüssel, Geläute voran, und dem Gaste zogen nicht mehr Leute hinterdrein, als im Hause waren, und wollten sämtlich sehen, was er dazu sagte.

Er übergab sich der ganzen freundschaftlichen Manipulation, nicht mit der eiteln Superiorität eines ausgebildeten Fremdlings, sondern mit einer ver-

gnügten, folgamen, fast kindlichen Verwirrung — erschor sich nichts darum, daß er wie ein Kind aussah, so sanft, so froh und so ohne Pretensionen. In solchen Stunden ist's schwer, zu sitzen — oder eine Historie anzuhören — oder eine zu erzählen. . . . : Jedes fing eine an; aber der Kaplan sprang dazwischen: „wir haben ganz andere Dinge zu sagen.“ Aber es kamen keine ganz andere Dinge. — Jedes wollte den Fremdling unter vier Ohren genießen, aber die sechs restirenden Ohren waren nicht wegzubringen. — Meine Beschreibung seiner Verwirrung ist selber verwirrt; aber es geht mir allemal so: z. B. wenn ich Eiligkeit schildere, so thu' ichs unbewußt selber mit der größten. — Was einem solchen Herzen wie seinem, das in den Federn der Liebe wiegend hing, noch nöthig, daß es in jedem zersägten Fensterstock, in jedem glatten Pflastersteinchen, in jeder vom Regen gebohrten vertieften Arbeit auf dem Hausdürstein, seine Knabenjahre musivisch abgebildet sah, und daß er in denselben Gegenständen den Alter und Neuheit genoß? Diese Knabenjahre, die ihm ans einem Schatten erschienen, wohnend auf St. Lünens Fluren, zwischen frohen Sonntagen in lauter Blumen und bei geliebten Gesichtern, diese Knabenjahre hatten einen dunkeln Spiegel in Händen, in dem die dämmernde Perspektive seiner

Kinderejahre zurückließ — und in dieser magischen entfernten Nacht stand schimmernd D a h o r e, sein unvergeßlicher Lehrer in London, der ihn so geliebt, so geschont, so veredelt hatte. „Ach, dacht' er, du unbelohntes, für die Erde zu warmes Herz, wo schlägst du jetzt, warum kann ich nicht meine Seufzer mit deinen vereinigen, und zu dir sagen: Lehrer, Geliebter? O! der Mensch sieht es oft spät ein, wie sehr er geliebt wurde, wie vergeßlich und undankbar er war, und wie groß das verkannte Herz.“ .. Was seine stille Freude am meisten ernährte, war der Gedanke, daß er sie verdiene durch seinen kindlichen Gehorsam gegen seinen Vater, und durch seinen Entschluß zu künftigen Herkules: Arbeiten am Hofe — denn ihm fiel in jede große Freude der Skrupel wie ein bitterer Magentropfen hinein, ob er sie verdiene; ein Skrupel, der regierenden Häusern, Wojwoden, Patriarchen und Hochmeistern in der Kindheit geschickt benommen wird. Der bessere Mensch findet die Freude erst nach einer guten That am süßesten, das Osterfest nach einer Passionswoche.

Die Leserinnen werden jetzt hören wollen, was auf Mittag gekocht war; aber die Dokumente dieses Posttags, die mir halb auf der Achse, halb zu Wasser einlaufen, besagen erstlich, daß niemand Appetit hatte — die Freude nimmt ihm mehr als der Gram — ausgenommen die drei Regimenter, die

wie Veteranen in den Feind einhieben, nämlich in den Tafel-Abhub; zweitens, daß das Diner noch magerer war, als der Gast selber. Man will aber sämtliche Lesegesellschaften hiemit auf das unbewegliche Fest des 4ten Maies invitiren, auf den Freitag, wo erst Viktors Ankunft und seines Pathchens Kirchgang anständig gefeiert wird.

Die Pfarrerin zog den umzingelten Geliebten Nachmittags aus dem musikalischen Zirkel so vieler Töne, und kaperte ihn ihrem Manne, dessen Directrice und Lady Maire sie war, vor den Augen weg, und führte ihn in sein Zimmer, um da vor ihm allein sich zu betrüben, sich zu erfreuen und sich auszureden wie eine Mutter: lang eingeschlossene Seufzer und veraltete Thränen drangen jetzt aus dem geöffneten Mutterherzen in das fremde weiche über, das ja der beste Freund ihres Sohnes war. Sie klagte bei ihm über Flamins Aufbrausen, das Viktor sonst immer gestillet; „über seine Liebe zum Soldatenwesen, da er doch ein Gelehrter sey“ — und endlich über seine Gesellschaft. „Er treibe sich „nämlich mit einem Hofjunker Matthieu — Sohn „des Ministers von Schleunes — herum, einem „wüsten, überall beliebten, überall verschlimmerten, „pffiffigen, kühnen, spöttischen Menschen, der, wenn „es sein Dienst erlaube, entweder drüben bei den „Kammerherrlichen oder hier bei ihrem Sohne liege;

„der Himmel wisse überhaupt, was er im Schilde  
 „führe bei seinen Visiten in einem bürgerlichen Hau-  
 „se.“ Sie freuete sich, daß Viktor seinen alten Freund  
 von den Fangeisen und Fangzähnen dieses Libertins  
 wegführen würde. Viktor drückte ihr gerührt die Hand  
 und sagte: „ich möchte sein Herz kaum mit dem  
 „besten Bundsgenossen theilen — nicht einmal ver-  
 „lieben dürft' er sich, wenns auf mich ankäme —  
 „blos mich und eine Person müßt' er lieben, die  
 „ihn gar nicht richtig schildert — — Sie.“ Er  
 setzte noch viel Misstrauen in die Projektion von den  
 Sonnenflecken Mathieus, weil die Weiber selten ex-  
 centrische Menschen fassen, und weil zwar Mädchen  
 oft wilde Männer lieben, aber die (durch die Ehe  
 aufgeklärten) Frauen allemal sanfte.

Er brachte das Herz verhehlter Weiber leicht-  
 lich in sein Zuggarn durch eine gewisse wohlwollende  
 Galanterie gegen sie, die ein Deutscher nur für le-  
 dige aufhebt. Alte Damen und alte Tabackspfeifen  
 aber bekleben leicht an männlichen Lippen. Die  
 jüngern Tauben lockte er durch sein komisches  
 Salz an sich, wie man Turteltauben durch physi-  
 sches fängt: ein Bonmot ist ihnen ein dictum pro-  
 bans, ein Parquino ein magister sententiarum, und  
 die kritische skandalöse Chronik ist ihnen Kants Kri-  
 tik der reinen Vernunft, die verbesserte Auflage.  
 Auch mit seinem medicinischen Doktorring häkelte

er weibliche Seelen an sich an: als Arzt macht' er auf körperliche Mysterien Anspruch, und diesen gehen dann leicht die geistigen nach.

Abends, als das Waldwasser des ersten Jubels verlaufen war, waren endlich drei gescheute Worte möglich; auch keifte der Pfarrer jetzt weniger: denn die Freude hatte ihn Vormittags bissig gemacht. Der Zorn und Körper werden mit einander gestärkt, daher durch die Freude — daher hat man im Januar und Februar, wo die Hunde die längere Wuth bekommen, die kurze des Zorns — daher brummen Rekonvalescenten stärker um sich, so wie Leute unter starken Geistes-Anspannungen, z. B. Hundspostschreiber — daher ist man in den Ermattungen nach Migraine oder nach dem Mause sanfter als ein Lamm.

Gegen Abend trug sich schon etwas von Bedeutung zu. Apollonia segte ihre Blutsverwandtschaft und ihren Gast mit Kehrwischen noch früher hinaus, als Spinnen und Straub — Es sollte am 4ten Mai die heutige Ankunft des jehigen Exulanten recht anständig gefeiert werden. — Flamin und Viktor gingen voraus durch den Pfarrgarten, dessen Merkwürdigkeiten und curiosa so erheblich sind, daß der Korreferent dieser Akten sich wünscht, er könnte mir den Garten durch die Hund's- Stafette klarer schildern. Der Kaplan hatte viele Beete nicht zu



Rectangulis abgestampft, sondern sie zu lateinischen Lettern in Doppel-Fraktur, als Anfangsbuchstaben seiner Familie, geschweift und umgebogen. Sein eignes E hatt' er mit Rettich ausgesäet, Apolloniens A mit Kapuzinersallat, Flamins F mit Kohlrabi, Sebastians S mit Süßholz oder Glycyrrhiza vulgaris. Wer nicht zu säen war, dem blieb allezeit noch ein Platz und almanac royal auf Kürbissen und Stettineräpfeln leer, die ein durchbrochenes Papier mit dem ausgeschnittenen Namen umflocht, der nach Abschälung dieses Einbands allein grün oder roth auf der bleichen Frucht erschien. Viktor fragte, als er bei einem K aus Tulyen vorüberging, seinen Flamin um die Bedeutung. „Warum fragst du?“ fragte dieser; und die nachkommenden gesprächigen Pfarrleute vertrieben die Antwort. — Ueber der Pfarrwiese stand (man setzte nur über den Bach) ein Hügel, und darauf ein alter Warte thurm, in dem nichts war als eine Holzstreppe, wie oben darauf nichts als ein brettener Deckel statt des Italiänischen Dachs; beides hatte der Kammerherr machen lassen, damit die Leute — (er nicht: denn die Gefühllosigkeit der Magnaten arbeitet für das Gefühl der Minoriten) — sich droben ein wenig umschauen könnten. Man sah da die Säulenordnung des Schöpfers, die Schweizerberge, stehen, und den Rhein mit seinen Schiffen ziehen. Am Thurm

waren zwei von der Natur ablakirte und in einander gewundene Lindenbäume hinaufgestiegen, um oben mit ihrem Gesträuche, das man zu einer grünen Nische ausgehölet und mit einer Grassbank unterbauet hatte, zuweilen einen gerührten Insulaner zu fächeln. Das liebende Personale erstieg die Sinne, und brachte in der ländlichen Brust eine Ruhe mit, die darin sanft den äußern stillen Himmel nachmalte, der diese Guten mit seinen verhüllten Sonnen umzog. Noch eine Wolke glühte sich ab, aber sie zerfloß, ehe sie ausbrannte.

Jetzt konnten die Supplementbände der allgemeinen Welthistorie von — St. Lüne bequem nachgeliefert werden. Gymann konnte seine Folioebände gravaminum über die Konsistorialräthe und Ratten einreichen. Auf einmal wurde unten Agathe wie ihre H. Namensbase angerufen vom Blasbalgtreter loci, der Dorfs-Lehnlakei und Pfarrkutscher war. Wenn einige Autores sagen, der Kutscher war blind und der Gaul taub: so kehren sie die Sache gerade um. Der Kerl war taub. Er hatte in seinem mouchoir de Venus — das Schnupstuch ist beim Pöbel die Briestafche und das Couvert, weil ihm ein Brief so wichtig und selten ist wie einem Recensenten ein guter — heute eine Brieffschafte an Agathen ausgekundschaftet und ausgewickelt, die er gestern mit des Lords seiner hätte abgeben sollen. Aber Kute

scher halten den Herrn nur für die Nebensonne und Nebenpartie des Pferds, und die Frau gar nur für ein parasitisches Gewächs des Stalls; daher bedeutet „Gleich!“ bei ihnen ein oder ein Paar Tage, und „morgen Vormittags“ bedeutet auf dem Regensburger Anschlagzettel des Botirstofs ein oder ein Paar Jahre. — Agathe eilte lieber hinunter; hielt den Brief gegen die lichtere Abendgegend, und beschrieb etwas, was sie mit funkelnden Augen im Galopp die Treppe hinaustrug. „Sie kommt morgen!“ rief sie auf Flamin zu: denn sie schien in jedem ihrer Freunde beinahe nur den Gesellschafter und den Freund ihrer andern Freunde zu lieben. Klottilde, (Le Baults einzige Tochter von der ersten Frau, der Niece des Lords) ging nämlich aus dem Fräuleinstift in Maienthal, wo sie erzogen worden, zum Vater zurück.

„Nehmen Sie sich in Acht,“ sagte die Kaplänin, „sie ist sehr schön.“ — „Dann, sagt’ er, denk’ ich vielmehr darauf, mich nicht in Acht zu nehmen.“ — „Ueberhaupt (fuhr sie fort) sammelt sich jetzt alles Schöne um Sie (er wollte sie hier durch einen schmeichelnden Blick verwirren und abstrafen, aber vergeblich) — „die italiänische Prinzessin kommt zu Johanni auch, und diese soll so reizend seyn, als wenn sie gar keine Prinzessin wäre, sondern nur eine Italiänerin.“ Eine gewisse Ironie über ihr

eignes Geschlecht war der einzige Fehler der Kaplä-  
 nin, für die es wie für mehrere Mütter beinahe  
 keine Stiefföhne und beinahe nichts als Stieftöchter  
 gab. Er replicirte, er hoffe, daß noch wenige Prin-  
 zessinnen, selbst in Amerika, kopulirt worden, in die  
 er sich nicht vollständig verschossen hätte — und  
 das blos aus Mitleid mit so einem armen zarten  
 Thierchen oder Wappenthier, das unter die Siegel-  
 presse und dann auf die Verträge gedruckt werde,  
 welche die einzigen Kinder dieser Ehen wären —  
 „die jungen Landesmütter stehen wahrlich wie Bie-  
 „nenmütter in ihrem Drathkarcen feil, und passen  
 „ab, in welchen Korb sie der Landes- oder Bienen-  
 „vater noch heuer verhandle.“

Eine Frau kanns von einem Mann, den sie hoch-  
 achtet, gar nicht begreifen, daß er sich verliebt, wenns  
 nicht in sie ist, und sie kanns kaum erwarten, bis sie  
 seine Inamorata zu Gesichte bekommt — eben so er-  
 picht ist sie auf dieses Mannes M a n i e r in seiner  
 Liebe, ob sie nämlich aus der niederländischen,  
 oder französischen oder italiänischen Schu-  
 le her sey. Die Kaplänin fragte ihren vertraulichen  
 Gast auch darüber. „Mein Harem, fing er an, langt  
 „von dieser Warte bis zum Kap und um die ganze  
 „Erdfugel herum — Salomo ist nur ein gelber  
 „Strohwitter gegen mich — ich habe sogar seine  
 „Weiber darin, und von der Eva an mit ihrem So-

„dorns Borsdorfer Apfel bis zur neuesten Eva mit  
 „einem Reichsapfel und bis zur Marquise mit einem  
 „bloßen Fruchtstück sind sie alle in meiner Haft  
 „und Brust.“ Eine Frau entschuldigt die Achtung  
 für ihr Geschlecht damit, daß sie mit drin ist: die  
 Weiber selber haben nicht einmal einen Begriff  
 von den Eigenheiten ihres Geschlechts. „Was sagt  
 „aber die Favoritsultanin dazu?“ fragte die Großin-  
 quistorin.

„Die?“ — stockt er weniger verlegen als in die  
 Fülle aufblühender Träume versunken. „Freilich  
 „die — (fuhr er fort:) ich setzte inzwischen meinen  
 „Kopf zum Pfande, jeder Jüngling hat zwei Perio-  
 „den oder nur Minuten. In der ersten setzt er sei-  
 „ber seinen Kopf zum Pfande, er wolle lieber sein  
 „Herz in seinem Thorax oder Oberleib verschime-  
 „keln lassen, und seinen poples oder die Kniekehle  
 „erlahmen, als daß er beide für eine andre Frau  
 „bewegte als für die allerbeste, für einen wahren  
 „Engel, für eine ausgemachte Quinterne — er  
 „dringt durchaus auf den höchsten Gewinnst aus dem  
 „Echelotto, in der ersten Periode nämlich — denn  
 „die zweite kömmt auch, und hinterbringt ihm nur  
 „so viel, die weibliche Quinterne würde natürlich  
 „eine männliche fodern und falls er die wäre.“ ..

„Ein dummer Auszug, eine Umbe bin ich, sag  
 „ich und lasse die Periode gar nicht ausreden; aber

„ich werde doch fortpassen auf die Quinterne . .  
 „Was käme dabei heraus, daß man ein Mensch wä-  
 „re, wenn man kein Narr wäre? — Zög' ich nun die  
 „gedachte Quinterne, welches ich nun wol ohne  
 „übermäßige Hoffnung voraussetzen darf, so würd'  
 „ich nicht gleichgültig dabei seyn, sondern selig —  
 „O du lieber Himmel! stehendes Fußes müßt' ich  
 „fristet und silhouettirt werden — ich machte Verse  
 „und Pas, und beide mit ihren herkömmllichen pedi-  
 „bus — ich bückte mich öfter als ein andächtiger  
 „Mönch, um Verbeugungen und (wo abzugrasen  
 „wäre) um Bouquets zu machen — Leib, Seele und  
 „Geist setzte ich an mir aus so vielen Fingerspitzen  
 „und Fühlfäden zusammen, daß ich es schon spürte  
 „(die Quinterne spürte es gar noch eher) wenn uns-  
 „re zwei Schatten zusammenstießen — ein schmales  
 „betastetes Endchen Band wäre eine gute Ableitungs-  
 „kette des elektrischen Aethers, der in Blitzen aus  
 „mir schösse, da sie negativ geladen wäre und ich  
 „positiv — vollends gar ihr Haar berühren, das  
 „könnte keine geringere Entzündung geben, als wenn  
 „eine Welt in das aufgebundne eines Bartkometen  
 „geriefhe. . . .

„Und doch, was ist denn das alles, wenn ich  
 „Verstand habe, und bedenke, was sie verdient, diese  
 „Gute, diese Treue, diese Unverdiente — Was wä-  
 „ren nicht vollends dumme Verse, Seufzer, Schuße

„(die Stiefel thät' ich weg,) ein oder ein Paar  
 „drückende Hände, ein aufopferndes Herz für ein  
 „kleines Gratia und don gratuit, wenn damit ein  
 „Geschöpf abgefunden werden sollte, das, wie ich im-  
 „mer mehr sehe, vom schönsten Engel, der den Men-  
 „schen durch das Leben führt, alles besitzt, etwa die  
 „Unsichtbarkeit ausgenommen — das alle Tugenden  
 „hat und alle in Schönheiten verkleidet — das  
 „schimmert und erquickt wie dieser Frühlingsabend,  
 „und doch, wie er, seine Blumen und Sterne ver-  
 „birgt, ausgenommen den der Liebe — in dessen all-  
 „mächtige und doch leise Harmonika des Herzens ich  
 „so gern hören, in dessen Augen ich so außerordent-  
 „lich gern die Tropfen der weichern Seele und den  
 „Blick der höhern sehen möchte, neben dem ich so  
 „gern stehen bleiben möchte unter der ganzen fliehen-  
 „den opera buffa und seria des Lebens, so gern,  
 „sag' ich, damit der arme Sebastian doch, wenn  
 „am heiligen Abend des Lebens sein Schatten im-  
 „mer länger würde, und die Gegend um ihn selber  
 „zu einem weiten Schatten zerflösse, und er auch,  
 „damit ich doch beide Schattenhände — (die eine  
 „hielt gerade Flamin) „beschauen und ausrufen könn-  
 „te: — — (stockend)

„der alte Balgtreter kömmt auch mit was in  
 „einer!“

Da er weder seine Rührung mehr hinter Scherz, noch die Merkmale derselben in seinen Augen hinter einige tief hängende Lindenblätter verdecken konnte: so wars in der Sekunde, wo seine Stimme unter ihr erliegen wollte, ein rechtes Glück, daß er über die Warte hinausschauete und den Kutscher wieder heranschreiten sah. Dieser rief unten: „von Seebasßen hätt' ers gekriegt, aber den Augenblick erst.“ Agathe lief leidenschaftlich hinab, und unten, nach Lesung eines Blättchens, über die — Wiesen hinüber, Der Balgtreter stieg, gleich einem Barometer vor dauerhaftem Wetter, langsam hinauf, und brachte sich und den zurückgelangten Zettel, trotz alles obern Winkens, mit seinen Hebelsarmen keine Minute früher auf den Thurm. Im Zettel stand mit Klotildens Hand: „komm' in deine Laube, Geliebte!“

Alle Augen liefen jetzt der Läuferin nach, und flatterten mit ihr durch das Helldunkel des Abends in den Pfarrgarten, um dessen Laube man doch niemand sah. Kaum hatte Agathe die Oeffnung der letztern ins Auge bekommen, als ihr Eilen Fliegen wurde — und als sie beinahe an ihr war, flog eine weiße Gestalt mit ausgebreiteten Armen heraus, und in ihre hinein, aber die Laube verhüllte das Ende der Umarmung, und lange standen alle wartende Augen vergeblich auf der Klausel der Liebe.



Die Kaplänin, die sonst allen Mädchen nur Standeserniedrigungen, nicht Standeserhöhungen gewährte, ertheilte jetzt Klotilden alle sieben Weihen, und lobte sie so sehr — vielleicht auch da sie eine Landsmännin von ihr, mütterlicher Seite, war, — daß Viktor die Lobrednerin und die Gelobte hätte zugleich umarmen mögen. — Der Kaplan setzte zu ihrem Lobe noch dazu, er habe ihr Namens-Initial, K mit Tulpfen gleichsam wie einen Kelch roth gedruckt, und der Buchstabe auf dem Beete glänze, wenn er blühe, weit und breit.

Der Ehe- und Säemann fiel jetzt immer mehr in den Sphärengefang der Nacht mit dem Schnarrwerk seines Hustens ein: endlich machte er sich mit der enthusiastischen Freundin Viktors fort und ließ die beiden Freunde allein in der schönen Nacht mit den zwei vollen Herzen zurück, die sich in einander zu ergießen lechzten.

Flamin hatte diesen ganzen Tag eine schweigende rührende Sanftmuth gezeigt, die selten in sein Inneres kam, und die zu sagen schien: ich habe etwas auf dem Herzen. Als die Warte über war, so verheimlichte Viktor, der jetzt von liebenden Träumen voll und weich geworden, seine in Thränen stehende Augen nicht mehr, er schlug sie frei auf vor dem ältesten Liebling seiner Tage, und zeigte ihm jenes offene  
Auge,

Auge, welches sagt: blicke immer durch bis zum Herzen hinunter, es ist nichts darin als lauter Liebe . . . Stumm gingen die Wirbel der Liebe um beide und zogen sie näher — sie öffneten die Arme für einander und sanken ohne Laut zusammen, und zwischen den verbrüdereten Seelen lagen bloß zwei sterbende Körper — hoch vom Strome der Liebe und Bonne überdeckt, drückten sich auf eine Minute die trunknen Augen zu; und als sie wieder aufgingen, stand die Nacht erhaben mit ihren in ewige Tiefen versunknen Sonnen vor ihnen, die Milchstraße ging als der Ring der Ewigkeit um die Unermesslichkeit, die scharfe Sichel des Erdenmonds rückte schneidend in die kurzen Tage und Freuden der Menschen. —

Aber in dem, was unter den Sonnen stand, was der Ring umzog, was die Sichel angriff, war etwas höher, fester und heller, als diese — es war die unvergängliche Freundschaft in den vergänglichen Hüllen.

Flamin, anstatt durch diesen erschöpfenden Ausdruck unsrer sprachlosen Liebe befriedigt zu seyn, wurde jetzt ein lebendes fliegendes Feuer. „Viktor! „in dieser Nacht gieb mir deine Freundschaft auf „ewig, und schwöre mir, daß du mich nie in meiner „Liebe zu dir stören willst!“ — O du Guter! ich hab' dir ja längst mein Herz gegeben, aber ich will

gern heute wieder schwören. — „Und schwöre mir,  
 „daß du mich niemals in Unglück und Verzweiflung  
 „stürzen willst.“ — Flamin! das thut mir zu weh.  
 — „O ich fleh dich an, schwöre es und hebe deine  
 „Hand auf und versprich mir, wenn du mich auch hast  
 „unglücklich gemacht, daß du mich doch nicht verläs-  
 „sest und nicht hassest. . . . (Viktor preßte ihn kon-  
 vulsivisch an sich) „Sondern wir gehen hieher, wenn  
 „wir uns nicht mehr ausöhnen können — o es thut  
 „mir auch wehe, Viktor! — hieher und umfassen  
 „uns und stürzen uns hinab und sterben“ — Ja!  
 sagte Viktor erschöpft leise; o Gott! ist denn etwas  
 vorgegangen? „Ich will dir alles sagen: nun le-  
 „ben und sterben wir mit einander“ — O Flamin!  
 wie lieb' ich dich heute unaussprechlich! — „Nun  
 „lass' ich dich in mein ganzes Herz sehen, Viktor,  
 „und offenbare dir alles.“ — —

Aber eh' ers konnte, mußte er vorher sich durch  
 Verstummen ermannen, und sie schwiegen lange, in  
 den innern und den äußern Himmel vertieft.

Endlich konnte er anfangen und ihm erzählen,  
 daß jene Klotilde, über die er heute geschertzt, sich  
 mit unauslöschlicher Schrift in sein Inneres geschrie-  
 ben — daß er sie weder vergessen noch bekommen  
 könne — daß das schleichende Fieber einer furchtsa-  
 men wahnsinnigen Eifersucht aufreibend in ihm  
 brenne — daß er mit ihr zwar kein Wort über seine

Liebe nach ihrem eignen Verbote sprechen dürfe, als bis ihr Bruder (der Infant) wieder da und dabei sey — daß sie aber, nach ihrem Betragen und nach Matthieus Versicherungen vielleicht einige für ihn habe — daß ihr Stand die ewige Scheidemauer zwischen beiden bleibe, so lang' er den juristischen Weg anstatt des militairischen zu seinem Steigen ginge — und daß er auf dem letztern, wenn der Lord ihm seine Hand dazu biete, schneller zu Klotilden auf ähnliche Stufen kommen würde — und daß die Bitte, von der er in seinen Briefen an Viktor gesprochen, eben die sey, alles dem Lord wieder zu erzählen und seinen Beistand zu begehren. — Im Grunde konnte nur sein wilder Arm den Degen besser als die Gerechtigkeitswage halten. Eine fürchterliche Anlage zur Eifersucht, die schon von künftigen Möglichkeiten Zuckungen bekommt, war die Hauptursache. Viktor freuete sich, daß er seinen Gefühlen die beste Sprache geben konnte, nämlich Handlung, und sagte ihm alles mit Entzücken über sein Zutrauen und über das Außenbleiben befürchter Neuigkeiten zu. — So gingen sie, von neuem an einander befestigt, zur Ruhe, und das Zwillingsgestirn — dieser fortbrennende verschlungne Name der Freundschaft — schimmerte in Westen sympathetisch

aus der irdischen Ewigkeit herüber, und das Herz des Löwen war zu seiner Rechten angezündet. . .

Auf diese Erde sind Menschen gelegt und an den Fußboden befestigt, die sich nie aufrichten zum Anblick einer Freundschaft, welche um zwei Seelen nicht erdige, metallene und schmutzige Bande legt, sondern die geistigen, die selber diese Welt mit einer andern und den Menschen mit Gott verweben. Solche zum Schmutz erniedrigte sind es, die gleich den Reisenden, den Tempel, der um die Alpenspitze hängt, von unten für bodenlos und schwebend ansehen, weil sie nicht in der Höhe auf dem großen Raume des Tempels selber stehen, weil sie nicht wissen, daß wir in der Freundschaft etwas Höheres als unser Ich, das nicht die Quelle und der Gegenstand der Liebe zugleich seyn kann, achten und lieben, etwas Höheres, nämlich die Verkörperung und den Wiederschein der Tugend, die wir an uns nur billigen aber an andern erst lieben.

Ach können denn höhere Wesen die Schwächen von Schatten-Gruppen streng berechnen, die einander festzuhalten suchen, von Nordwinden aus einander gedrängt — die von einander die edle unsichtbare Gestalt an sich drücken wollen, worüber dick und plump die Erdenlarve hängt — und die einander in Gräber nachfallen, worein die Beweinten ihre Beweinenden ziehen?